

## MARKTKOMMENTAR

# US-Inflation: Preisdaten setzen FED unter Druck

*Die US-Inflation hat im Oktober mit 6,2% über Vorjahr das höchste Niveau seit Ende 1990 erreicht. Auch im Oktober waren hohe Energie- und Nahrungsmittelpreise die Treiber der Inflation, zudem fiel der Anstieg der Kernrate erneut kräftig aus. Eine Normalisierung der Preisdynamik ist nicht vor dem zweiten Quartal 2022 zu erwarten. Der Druck auf die FED wird also noch weiter steigen. Für Investoren bleiben Geschäftsmodelle interessant, die hohe Produktionskosten an ihre Kunden weitergeben können, meint Dr. Johannes Mayr, Chefvolkswirt bei Eyb & Wallwitz.*

Mit 6,2% zum Vorjahr lag die Inflationsrate im Oktober so hoch wie letztmals Ende 1990. Der Anstieg der Energie- und Nahrungsmittelpreise hat für einen besonders kräftigen Schub gesorgt. Aber auch die Kerninflation hat überraschend stark und auf breiter Basis zugelegt und erreichte im Oktober 4,6% zum Vorjahr. Anders als in den Vormonaten sind die Preise im Transportbereich (Gebrauchtwagen, Mietwagen, Flugreisen) wieder deutlich gestiegen. Auch die Wohnkosten waren erneut ein Treiber der Teuerung. Vor allem aber haben die Preise auch in vielen Bereichen stärker zugelegt, die bisher wenig betroffen waren.

Eine große Überraschung sind die hohen Inflationsraten für Investoren zwar nicht mehr. Die Sorgen sind mit den heutigen Daten aber sicher nicht kleiner geworden. Wie schon in den Vormonaten spekuliert der Markt vor allem über die Einschätzung der FED. Die US-Notenbank hat zuletzt ein steigendes Unbehagen mit der aktuellen Preisdynamik signalisiert und eine Reduktion der QE-Käufe beschlossen. An der Zinsschraube will FED-Chef Powell vorerst nicht drehen, die FED hat aber zumindest begonnen, sich den Weg dorthin freizuräumen.

Investoren sollten dennoch nicht in Panik verfallen. Denn die FED wird höhere Inflationsraten länger tolerieren als in der Vergangenheit, solange die Zweitrundeneffekte begrenzt ausfallen. Die Sorgen vor den Folgen einer zu raschen Zinswende sind innerhalb der FED ebenso so hoch wie die Sorgen hinter die Kurve zu fallen. Darauf deutet auch der jüngste Stabilitätsbericht der FED hin, der vor den Risiken von (zu) stark steigenden Zinsen auf den Finanz- und den Immobilienmarkt warnt. Gleichzeitig ist eine rasche Entspannung auf der Preisseite nicht in Sicht. Der Hochpunkt der Inflationsrate dürfte erst zum Jahreswechsel erreicht werden. Die Aussichten auf eine Normalisierung verschieben sich sogar zunehmend Richtung Mitte 2022. Am Aktienmarkt bleiben deshalb Geschäftsmodelle interessant, die steigenden Produktionskosten an ihre Kunden weitergeben können.

## **Über Eyb & Wallwitz**

Die Eyb & Wallwitz Vermögensmanagement GmbH mit Hauptsitz im München und einem Standort in Frankfurt ist einer der größten unabhängigen Asset Manager in Deutschland. Das 2004 gegründete Haus hat sich einerseits auf den Bereich der diskretionären Mandate und Spezialfonds, andererseits auf die hauseigenen Publikumsfonds spezialisiert und fokussiert sich dabei insbesondere auf das institutionelle bzw. semi-institutionelle Kundensegment.

Weitere Informationen finden Sie auf [eybwallwitz.de](http://eybwallwitz.de).

## **Pressekontakt**

Mirjam Patermann | Senior Account Executive | Finance & Professional Services  
fischerAppelt relations GmbH  
Lindleystr. 12 | 60314 Frankfurt | Germany  
Tel. +49 69 4272616 843 | Fax +49 69 4272616 822 |  
[mirjam.patermann@fischerappelt.de](mailto:mirjam.patermann@fischerappelt.de) | <http://www.fischerappelt.de>